

Depesche

Bilanz
der
Wahlperiode

Koalition
in
Auflösung

Noten
für
Dezernenten

Zur Lage unserer Stadt

Politik muss sich daran messen lassen, was sie für die Menschen erreicht. Nun regiert die Koalition aus SPD, Freien Wählern und Grünen seit zehn Jahren. Wie steht Wetzlar heute da? Ein Blick auf die Realität zeigt ein verheerendes Bild:

Niemals waren die Steuern höher als heute. Niemals gab es mehr offene Probleme. Niemals war das Verhältnis zwischen Stadt und Bürgern schlechter. Und dann traf uns wie alle die Corona-Pandemie, die wie in einem Brennglas die Versäumnisse verstärkt. Weil die Stadt bereits vor Corona schlecht gewirtschaftet hat, fehlen ihr nun in der Krise die Mittel. Weil an der Kultur bereits vor Corona gespart wurde, droht irreparabler Schaden. Weil das Verhältnis zwischen Stadtregierung und Bürgerschaft bereits vor Corona zerrüttet war, musste es in einer Phase eskalieren, wo Versammlungen aus gesundheitlichen Gründen schwer bis unmöglich wurden.

Die Schwäche der Stadtregierung stärkt die politischen Ränder: Bei der Landratswahl lagen die Hochburgen der extremen Rechten in Wetzlar. Kräfte der extremen Linken versuchen, als Trittbrettfahrer von den Bürgerprotesten zu profitieren. Der Magistrat zeigt sich auf der linken Seite nachgiebig und verlässt auf der anderen den Boden des Rechtsstaats. Wetzlar hat Maß und Mitte verloren!

Warum ist dies so? Ein Grund liegt darin, dass in großem Stil Sachpolitik von Symbolpolitik abgelöst wurde. Wer würde sonst gegen den entschiedenen Widerstand von Bürgern und Ortsbeirat Windräder an Schwachwindstandorten bauen wollen? Wer würde sonst als inzwischen einzige Gemeinde im Kreis ein eigenes Klimaschutzmanagement betreiben? Wer würde sonst an einem WetzlarCard-Konzept festhalten, das außer kostenlosen Busfahrkarten keine nennenswerten Auswirkungen hat? Dafür bleiben wichtige Aufgaben unbearbeitet. Wo sind die Baupläne für das Freibad? Wo sind die E-Government Initiativen? Wo bleibt ein Verkehrskonzept?

Am schlimmsten aber ist, dass sich die Stadtregierung völlig von den Bürgern abgekoppelt hat. Entscheidungsprozesse sind intransparent, Bilder aus den Sitzungen bleiben verboten, Bürgerversammlungen finden nicht mehr statt.

Selten war die Lage so schlecht wie heute. Aber es gibt auch etwas Gutes: Im Frühjahr endet die Wahlperiode und Sie als Bürgerinnen und Bürger haben wieder das Wort. Wenn die Nacht am dunkelsten ist, ist die Dämmerung am nächsten! Unserer Stadt wäre es jedenfalls zu wünschen.



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Wetzlarer,

die Wahlperiode der Stadtverordnetenversammlung geht dem Ende zu: Zeit für uns, Bilanz zu ziehen. Was wurde erreicht? Was wurde nicht erreicht? Wo ging die Entwicklung in die falsche Richtung? Wie gut haben die hauptamtlichen Magistratsmitglieder ihren Job gemacht?

Bei Sachfragen kann und darf man verschiedener Meinung sein. Ist es gut, dass unsere Friedhöfe zu „wilden Wiesen“ werden und Straßen so schmal angelegt werden, dass Probleme vorprogrammiert sind? Ist der City-Bus nur dann etwas wert, wenn er etwas kostet? Wir meinen nein, die Koalition ja. Was heute keine Mehrheit findet, kann nach der Kommunalwahl beschlossen werden. Das sorgt mich nicht. Opposition ist Regierung im Wartestand.

Was mir aber wirklich Sorgen bereitet, das ist unser Stadtklima. Ich kann mich nicht erinnern, dass es jemals so vergiftet und so von Misstrauen geprägt war wie heute. Darin steckt mehr als eine einzelne Entscheidung – denn Entscheidungen wurden auch früher schon getroffen. Es geht um den respektvollen Umgang miteinander, der leider verloren gegangen ist. Wir haben mit unseren Depeschen versucht, ein Teil der nötigen Diskussion zu sein. Eine neue Koalition wird 2021 die Scherben zusammenkehren müssen, die SPD, Freie Wähler und Grüne hinterlassen haben.

Herzlichst Ihr

FDP-
Stadtverordnetenfraktion
Wetzlar
Schmiedgasse 8
35578 Wetzlar

Freie
Demokraten
Wetzlar FDP





Sigrid Kornmann

Kultur Wetzlarer Kultur hängt am seidenen Faden

Die Corona-Krise hat die Kultur hart getroffen: Veranstaltungen sind kaum mehr möglich, die Kosten schnellen in die Höhe, Einnahmen brechen weg. Kulturtreibende müssen sich sagen lassen, sie seien nicht „systemrelevant“, also eigentlich unwichtig. Solo-Selbständige müssen gar hören, sie könnten ja Grundsicherung beantragen. Das ist zynisch! Was aber tut die Stadt? Vergibt sie Aufträge? Bietet sie Unterstützung bei Hygienekonzepten? Entlastet sie die Vereine von persönlicher Haftung? Nichts davon! Sie sagt mangels Themen gleich den ersten Kulturausschuss nach dem Lock-Down ab und gängelt die Vereine noch mit einem Kulturentwicklungsplan. Weitere Einschnitte könnten das Ende vieler Initiativen bedeuten. Die Kultur hängt am seidenen Faden!



Thomas Schermuly

Bildung Bildung Fehlanzeige

Vom Tag ihrer Geburt an sind Kinder wissbegierig und wollen etwas lernen. Wetzlar ist zwar kein Schulträger, hat aber Verantwortung für seine Kindertagesstätten. Leider hat die Stadt bis heute nicht erkannt, dass sie damit Bildungseinrichtungen betreibt. Wir haben Ausschüsse für Soziales, Umwelt oder Partnerschaften, aber keinen Ausschuss für Bildung – dabei sind wir auch Träger der Volkshochschule. Das mag erklären, warum unsere Anträge zur Erhöhung der Zuschüsse für die Musikschule oder die Phantastische Bibliothek ebenso gescheitert sind wie die Einstellung eines dezidierten Bildungsbudgets für unsere KiTas. Bildung kommt in Wetzlar nicht vor und hat deshalb keine Priorität. Das muss sich dringend ändern.



Angelika Kunkel

Projekte Wetzlar ohne Visionen

Was hätte in den letzten Jahren alles aus Wetzlar werden können? Wir warten seit 2015 auf eine Lösung für unser Freibad – geschehen ist nichts. Wir warten auf eine echte Digitalisierung der Stadtverwaltung – noch immer müssen die Bürger laufen, weil es die Daten nicht können. Wir warten auf eine Wertschätzung des Ehrenamts und der Vereine – stattdessen wurden die Zuschüsse in der Finanzkrise um 10% gekürzt und nie wieder angepasst. Wetzlar wird nur noch verwaltet. Es gibt keine positive Zukunftsvision mehr. Das ist zu wenig!



Jürgen Lauber-Nöll

Bürgerbeteiligung Bürger verdienen Respekt

Die Stadtverordnetenversammlung repräsentiert die Bürger. Sie wird aber nur alle fünf Jahre gewählt. Uns ist es wichtig, die Bürger auch während dieser Zeit in den Entscheidungsprozess einzubinden. Vor zehn Jahren ist die Koalition mit dem Anspruch gestartet, Bürgerbeteiligung umzusetzen. Übrig geblieben ist davon kaum etwas. Gegen Ende der Wahlperiode fanden noch nicht einmal Bürgerinformationen statt. Auch ein Livestream aus dem Stadtparlament war nicht gewünscht. Richtig wäre, die Bürger frühzeitig über Planungen zu informieren, dann Anregungen und Bedenken entgegenzunehmen, damit diese in den Entscheidungsprozess einfließen können. Stattdessen herrscht ein aggressives Gegeneinander von Koalition und BIs, das jeden Respekt vermissen lässt. Deutlicher kann man nicht am eigenen Anspruch scheitern.



Dr. Christoph Wehrenfennig

Verkehr Verkehrspolitik ohne Konzept

Anstatt sich um einen fairen Ausgleich zwischen Fußgängern, Fahrrad- und Autofahrern zu bemühen, bleibt die Wetzlarer Verkehrspolitik Stückwerk. Da werden einzelne Fahrradstreifen angelegt und Fahrbahnen verengt, so dass gefährliche Verkehrssituationen vorprogrammiert sind. Fahrradwege enden im Nichts. Die Stadt weiß bis heute nicht, wie sie den City-Bus sinnvoll einbindet. Baustellen werden schlecht geplant und führen regelmäßig zu Verkehrschaos. Auf dem Rücken der Menschen, die auf das Auto angewiesen sind, wird ein ideologischer Kampf ausgetragen. Wir brauchen endlich ein Verkehrskonzept für alle Verkehrsteilnehmer in Wetzlar!



Thomas Meißner

Finanzen Finanzielles Fiasko

25 Jahre lang lag der Grundsteuerhebesatz, den alle Eigentümer und Mieter zahlen, konstant bei 300%; in nur 10 Jahren rot-grün-oranger Regierung stieg er auf astronomische 780%. Das merkt jeder Bürger im Portmonee. Zugleich drohen steigende Gebühren beim Müll und beim Wasser. Der angekündigte Umbau der enwag hat bislang keine positive Wirkung auf das Ergebnis gezeigt – in den nächsten Jahren droht die Dividende einzubrechen, mit der wir bislang Stadthalle und Bürgerhäuser bezahlen. Entweder müssen Häuser geschlossen werden oder es bildet sich ein Haushaltsloch. In dieser Situation trifft uns die Corona-Krise hart. Die Bilanz ist tief rot. Wir brauchen endlich wieder eine solide Finanzpolitik!

Koalition in Auflösung

Spätestens an der Stadtverordnetenversammlung am 28. September, als die Koalition bei der Entscheidung über den Parkhausbau auseinanderfiel, wurde deutlich: SPD, Freie Wähler und Grüne sind eine Koalition in Auflösung. 2011 gestartet als rot-grünes Projekt, verloren SPD und Grüne bereits 2016 sechs Sitze und damit so stark, dass sie selbst mit den Freien Wählern gerade noch die hauchdünne Mehrheit von 30 der 59 Stadtverordneten ins Ziel retten konnten. Dieselbe Mehrheit von 30 Sitzen war rot-grün 2011 zu dünn, so dass man eine FWG dazu nahm, die um jeden Preis ihren Stadtrat Semler retten wollte. Nach 2016 wurde es ruppiger. Die von 9 auf 5 Sitze fast halbierten Grünen zogen mit Macht und ohne Rücksicht auf die Partner ihre Themen durch: Von der Windkraftanlage am Schwachwindstandort Blasbach über die essbare Stadt, die wilden Wiesen (selbst auf Friedhöfen) bis hin zum letzten eigenen Klimaschutzmanager (SPD-Bürgermeister Inderthal aus Solms war als letzter Partner ausgestiegen). Bürgermeister Semler baute teuer und ohne Fortüne, brachte dafür ganze Stadtteile gegen sich auf und zeigte einen bemerkenswerten Mangel an Einfühlungsvermögen gegenüber den Bürgern. Inhaltlich kam wenig von den Freien Wählern. Dafür verlangten sie den Koalitionspartnern nach dem überraschenden Weggang von Semler in einer Art Torschlusspanik eine Bürgermeisterwahl gut ein Jahr vor der Kommunalwahl ab, auch wenn es problemlos möglich gewesen wäre, das Kommunalwahlergebnis abzuwarten. Zugleich müht sich die SPD redlich, die auseinanderstrebenden Kräfte irgendwie einzufangen. In dieser Situation nun der Tiefschlag: Bei dem zentralen Schlussstein des von der Koalition betriebenen Stadtumbaus scheren die Grünen aus und verweigern dem Oberbürgermeister die Gefolgschaft. Eindringlich hatte OB Wagner zuvor um Zustimmung geworben, die SPD-Fraktionsspitze sogar betont, dass die Entscheidung zu den Domhöfen und die dort wegfallenden Parkplätze zwingend ein Parkhaus in der oberen Altstadt erfordere. Die SPD hatte sich auch öffentlich an die Spitze der pro-Parkhaus-Bewegung gestellt und dazu eigene Flugblätter verteilt. Wie bitter musste es da für die Sozialdemokraten sein, dass ihr Koalitionspartner von der Stange ging. Genutzt hat das

illoyale Verhalten der Grünen wenig, denn erstens kam die bürgerliche Opposition ihrer Verantwortung für Handel und Bewohner der Altstadt nach und half dem Projekt mit ihren Stimmen über die entscheidende Hürde; zweitens enttäuschten die Grünen mit ihrer halbherzigen Enthaltung auch die Parkhausgegner und fanden sich mit der verweigerten Zustimmung mit NPD und Linkspartei in denkbar schlechter Gesellschaft.

Der Stadtumbau ist nun beschlossen, die Probleme werden aber kaum kleiner werden. Selbst wenn ein Impfstoff gefunden wird, werden uns die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie noch lange nachhängen. In dieser Zeit braucht Wetzlar eine starke Regierung, die aus der Mitte des Parlaments getragen wird. Die letzten Wochen haben nur zu deutlich gezeigt: Diese Koalition hat keine Kraft mehr. Sie verbindet kaum mehr als der Wille zum Machterhalt. Diese Koalition ist eine Koalition in Auflösung mit Verfallsdatum 14. März – wenn sie überhaupt noch so lange hält!



Zeugnisse für die Wetzlarer Dezernenten

Die Stadtverordnetenversammlung kontrolliert und wählt – bis auf den Oberbürgermeister – die Mitglieder des Magistrats. Und sie kann die hauptamtlichen Mitglieder auch abberufen – in den ersten sechs Monaten nach der Kommunalwahl sogar mit einfacher Mehrheit. Deshalb wäre jede Bilanz unvollständig, ohne ihre Arbeit unter die Lupe zu nehmen.

Oberbürgermeister Wagner **Note 3-**

- + fleißig, hat lange Verwaltungserfahrung
- keine Vision für Wetzlar, zu bürokratisch
- zu wenig Stadtoberhaupt und zu viel Parteisoldat

Stadtrat Kortlücke **Note 5**

- ideologisch – viel PR, wenig Ergebnisse
- verwilderte Friedhöfe, vernachlässigt Digitalisierung
- verantwortlich für Gebührenerhöhungen (Müll, Wasser)

Bürgermeister Semler **Note 5**

- steht für überbeuerte Bauvorhaben
- verantwortlich für Eskalation des Straßenbeitragsthemas
- langatmige Reden, behandelt Bürger von oben herab

Bürgermeister Dr. Viertelhausen **Note 4-**

- + gesteht im Einzelfall Fehler ein
- stellt sich in eine Linie mit seinem Vorgänger
- Wahl kurz vor der Kommunalwahl

Stadtrat Kratkey **Note 2-3**

- + führt die Kämmerei geräuschlos
- + gibt sich Mühe, sich in die Kulturpolitik einzuarbeiten
- hält an Kulturleitlinien fest

Stadtteile sind nur noch fünftes Rad am Wagen

Wetzlar ist mehr als die Kernstadt. Die Stadtteile haben ein eigenständiges kulturelles Leben. Ihre Interessen werden in den Ortsbeiräten gebündelt, Ortsvorsteher vertreten sie gegenüber dem Magistrat. Leider interessieren sich die Dezernenten im Neuen Rathaus wenig für die Belange der Stadtteile. In Blasbach ist seit Jahren ein Kanal eingebrochen – bis heute steht die Reparatur aus. Blasbach hat sich mit breiter Mehrheit gegen Windkraftanlagen vor seiner Haustür ausgesprochen – die Stadtregierung interessiert das nicht. Münchholzhausen war verzweifelt wegen immenser Straßenausbaukosten – erst eine Abstrafung bei der Landtagswahl brachte Bewegung. Die Stadtteile brauchen endlich wieder eine Stadtregierung, die sie ernst nimmt!



Kommunikations-Desaster: Vermurkste Diskussion um den Stadtumbau

Wie man Bürger nicht mitnimmt

Das hat es in Wetzlar lange nicht gegeben: Zahlreiche Presseinterviews, eine Flut von Leserbriefen, dazu ein politisch ausgerichtetem Film, der auf dem Domplatz vorgeführt wird, und eine „Bürgerversammlung von unten“. Eigentlich soll nur ein Parkhaus gebaut werden und das auf einer Freifläche, die weder öffentlich zugänglich, noch ökologisch besonders wertvoll ist. Die KiTa, die die Wiese bislang nutzt, erhält einen Neubau, die Voraussetzung für autofreien Domplatz und Fischmarkt werden geschaffen und ein barrierefreier Zugang zum Rosengärtchen gewährt – von zusätzlichen Bäumen, E-Ladestationen und einer neuen Toilettenanlage ganz zu schweigen. Warum also der Widerstand?

Offenkundig hat es die Stadtregierung versäumt, die Bürger mitzunehmen. Deshalb war nur wenigen bewusst, dass mit dem Verkauf des Stadthauses am Dom auch die Parkplätze wegfallen und damit die Rochade – KiTa in die Turmstraße, Parkhaus an die bisherige Stelle der KiTa Marienheim – unausweichlich wurde. Wir hätten uns gewünscht, der Stadtumbau wäre als Ganzes diskutiert worden. Das richtige Forum wäre eine Kommission unter Beteiligung der Stadtgesellschaft gewesen. So blieben das Begleitgremium als „Hinterzimmer“ und Informationsveranstaltungen ohne die Möglichkeit, eigene Vorstellungen einzubringen. Auch eine Übertragung der Debatten aus der Stadtverordnetenversammlung im Internet hätte die Transparenz erhöht. Sitzungen sind schon immer öffentlich. Im 21. Jahrhundert sollte diese Öffentlichkeit aber auch mit den Mitteln des 21. Jahrhunderts sichergestellt werden. Leider war dies von der Mehrheit nicht gewünscht.

So blieben zuerst die Argumente, dann das gegenseitige Verständnis und zuletzt auch der Respekt auf der Strecke. Das ist schade und gefährlich, weil radikale politische Strömungen versuchen, in die Lücke zu stoßen. Wenn sich ein Stadtverordneter der Linken versteigt, unser Stadtparlament als käuflich darzustellen und unsere Demokratie als Fassade zu diffamieren, zeigt dies, dass unsere Demokratie nicht nur von rechts unter Druck ist.

Spätestens zur neuen Wahlperiode brauchen wir einen Neustart im Verhältnis Bürger-Politik. Uns jedenfalls ist dies ein wichtiges Anliegen.



Altstadtmodell inkl. Stadtumbau,
Spende des Lions Clubs Wetzlar



Stadträtin Sigrid Kornmann hat die Corona-Pause genutzt, um karitativ tätig zu sein. So fertigte sie in Handarbeit 97 farbige Kindermützen für ein Waisenhaus in Nepal an – alle individuell gestaltet, damit jedes Kind eine unverwechselbare Mütze sein eigen nennen kann. Neben den Kopfbedeckungen übergab sie noch warme Winterjacken an die HimalayanCare Foundation in Leun, die für die Weiterleitung nach Nepal sorgen.

Karl-Thomas Köhler, Ortsvorsteher von Blasbach, wurde zum Ortsgerichtsschöffen für den Bezirk Blasbach gewählt. Die FDP-Fraktion gratuliert und bedankt sich zugleich für die Übernahme dieses wichtigen Ehrenamts.



LEUTE LEUTE



Die Fraktion gratuliert ihrem stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden, Dr. Christoph Wehrenfennig, zur Nominierung als Kandidat für die Oberbürgermeisterwahl. Der Wetzlarer Oberbürgermeister wird am 14. März zeitgleich mit der Kommunalwahl gewählt.

Impressum

Herausgeber
FDP-Stadtverordnetenfraktion Wetzlar
Dr. Matthias Büger
V.i.S.d.P.
Dr. Matthias Büger
Schmiedgasse 8
35578 Wetzlar
Bearbeitet von Heike Meißner
Druck: Flyeralarm

Kontakt

Telefon: 06441/42592
E-Mail: info@fdp-wetzlar.de

Freie
Demokraten

Wetzlar FDP